

## Zum Nachdenken

Es gab immer schon Unwetter, Überschwemmungen, nur wissen wir heute durch Radio und Fernsehen auch von jenen in fernen Ländern, doch scheinen sie heute viel häufiger und in grösserem Massstab sich zu ereignen, wie die Gier der Menschen sich vergrössert

hat. Man will alles haben und sofort und wenn möglich, ohne selbst viel dazu beizutragen. Erhält man es nicht, kommt der Frust, kommt die Unzufriedenheit und man greift zu Gewalt. (Und dies sogar aus lauter Langeweile, aus «Spas».)

Doch Gewalt hat noch nie Probleme gelöst; im Gegenteil, es ergeben sich

weitere dazu. Und wir vergeuden sorglos die natürlichen Ressourcen, zum Beispiel Wasser, Öl etc., zerstören die Regenwälder, bis wir mal feststellen, dass sogar ein fehlender Fingernagel uns in der Arbeit behindert. Das winzige Stück Horn hilft uns bei Gelegenheit, einen kleinen Gegenstand aus einer Rille zu klauben, wo kein Finger

mehr etwas ausrichten kann. Was nützen uns dann all die angehäuften, erzwungenen Dinge, wenn das wahre Leben keine Nahrung mehr findet, wenn der Mensch sich selbst verloren hat?

Herta Batliner,  
Fürst-Franz-Josef-Strasse 52,  
Vaduz

Waterland

DIENSTAG, 13. SEPTEMBER 2005